

Call for papers: Workshop

Sprache und Kolonialismus.

Sprachwissenschaftliche Perspektiven aus der Koloniallinguistik und der historischen
Soziolinguistik

10.–11.09.2026, Leibniz-Institut für Deutsche Sprache, Mannheim

Die vielfältigen, oft kritischen Wechselbeziehungen zwischen Sprache und Kolonialismus sind spätestens seit Calvets (1974) wegweisender Publikation ein Thema der Sprachwissenschaft. Gegenüber dem französisch-, spanisch- und englischsprachigen Raum begann eine intensivere Auseinandersetzung der deutschsprachigen Sprachwissenschaft mit dem Kolonialismus allerdings mit einer gewissen zeitlichen Verzögerung. Insbesondere durch die deutsche Forschungsgruppe Koloniallinguistik ist der gleichnamige Forschungsbereich, der sich mit historischen Machtverhältnissen und ihren sprachlichen Dokumentationsformen befasst, in den vergangenen 20 Jahren jedoch auch im deutschsprachigen Raum zunehmend sichtbar geworden (Dewein et al. 2012). Eine lange Reihe von Themenfeldern wurde bearbeitet, viele davon in der Publikationsreihe *Koloniale und Postkoloniale Linguistik (KPL)/Colonial and Postcolonial Linguistics (CPL)* (de Gruyter), so z.B. kolonialzeitliche Sprachbeschreibungen, koloniale Sprachenpolitik, lokale Sprachpraktiken in Schulen, in Missionen, auf Plantagen oder in der Verwaltung, aber auch koloniale Benennungspraktiken oder kolonialzeitliche und koloniale Diskurse. Nichtsdestotrotz gibt es noch immer Desiderate, wie z.B. weitere Forschung zu kolonialem Sprachkontakt, zur sprachlich-kolonialen Konstruktion von Gruppenidentität oder zu unterschiedlichen Dimensionen von kolonial motivierter Sprachplanung. Insbesondere Dokumente und Quellen, die das Verhältnis von kolonisierten Sprecher*innen und ihren Sprachen zu den kolonialen Machthabern und den kolonialen Herrschaftssprachen erschließbar machen, sind, obwohl in diversen Archiven in großer Zahl vorhanden, immer noch zu wenig systematisch erforscht.

Ziel des Workshops ist es, einerseits bereits Geleistetes zu würdigen, andererseits aber auch bestehende Desiderate zu identifizieren und den Bedarf und die Möglichkeiten einer Neuorientierung auszuloten. Der Workshop setzt dabei u.a. einen Fokus auf die Rolle von Deutsch als Herrschafts- und Kommunikationsmittel im Kolonialismus. Er soll aber auch als Öffnung des Forschungsfeldes hin zur historischen Soziolinguistik verstanden werden (vgl. Auer et al. 2005), die ebenfalls die Einbettung von Sprache und Sprachveränderung in soziale Strukturen erforscht und wertvolle Ansätze auch für die Koloniallinguistik bietet, wie z.B. die Perspektive einer Sprachgeschichte von unten (Elspaß et al. 2007). Es ist zudem wünschenswert, dass bestehende Verbindungen zur Kreolistik und der Dokumentationslinguistik weiter ausgebaut werden.

Aus diesen Bereichen ergeben sich zahlreiche Fragen, die einerseits die sprachwissenschaftliche Erschließung kolonialzeitlicher historischer Dokumente, andererseits die sprachwissenschaftliche Erforschung des heutigen Umgangs mit den sprachlichen Folgen des Kolonialismus betreffen. In diesem Sinne sind Einreichungen zu folgenden (und weiteren) sprachwissenschaftlichen Aspekten des Zusammenhangs zwischen Sprache und Kolonialismus erwünscht:

- Welche lokalen, regionalen oder internationalen Ausprägungen oder Wirksamkeiten von Sprache in der Kolonialzeit oder mit Bezug zum Kolonialismus lassen sich feststellen und untersuchen?
- Welche Rolle(n) spielen unterschiedliche kolonisierte und kolonisierende Individuen, Gruppen oder Nationen in der Ausprägung oder Wirksamkeit von Sprache in der Kolonialzeit oder mit Bezug zum Kolonialismus?
- In welcher Form und auf welche Weise werden die beteiligten Sprachvarietäten in der Kolonialzeit ideologisch positioniert, funktionalisiert oder instrumentalisiert?
- Welche Implikationen von Quellenauswahl und methodischen Entscheidungen sind bei der Arbeit mit kolonialzeitlichen Quellen und den Methoden zu ihrer Erschließung zu berücksichtigen und zu reflektieren?
- Wo, durch wen und in welcher Weise finden aktuelle diskursive Verhandlungen kolonialbezoglicher Sprache im öffentlichen Raum statt?
- ...

Wir bitten um Einreichungen (max. 350 Wörter zuzügl. Beispiele/Literatur) für Präsentationen (20+10 min) auf Deutsch oder Englisch zu den obengenannten Schwerpunkten und weiteren Themenbereichen, die sich aus sprachwissenschaftlicher Perspektive mit dem Zusammenhang von Sprache und Kolonialismus befassen.

Fristen:

- Einreichungsfrist für Abstracts: **20.06.2026**
- *Einreichung bitte unter:* <https://easyabs.linguistlist.org/conference/SPRuKO/>
- Annahmebescheid: **04.07.2026**
- Workshop: **10. – 11.09.2026**

Der Workshop findet in Präsenz statt. Eine Teilnahmegebühr wird nicht erhoben.

Organisationsteam

Karoline Kühl, Europa-Universität Flensburg (karoline.kuehl@uni-flensburg.de)
Doris Stolberg, IDS Mannheim (stolberg@ids-mannheim.de)